



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

3tes Stück. Freitag, den 19. April, 1765.

Königsberg und Leipzig.

Die Hartung'schen Erben und Joh. Dan. Zifse haben verlegt: "Jo. Christoph. Wulff Med. Doct. Flora Borussiae seuo efflorescens auctior, cum figuris, 8vo, 1765. 19 $\frac{1}{2}$ Bogen nebst $\frac{1}{2}$ Bogen Kupfer." Der geschickte Herr Verfasser liefert uns hier 1219 Untergattungen der Kräuter und Gewächse unseres Preussenlandes. Er folget des Lud. Gerardi Florae Gallo-Provincialis in seiner Methode, und in Benennung derer Klassen, deren er 55 anführt. Hierauf zeiget er die Geschlechter an nach des unsterblichen Ritters von Linne seinen Generibus Plantarum, und zugleich führt er auch die Seiten an, in Ant. Gouan Horto Regio Mompeliensi, darnach stehet die Linnäische Definition aus desselben Specibus Plantarum, wie auch des Vauhini Benennung in dessen Pinax, nebst dem Namen der Pflanze aus Löfse's Flora Borussiae; zuletzt findet man den Ort, wo es wächst, ja hin und wieder liest man auch andere Benennungen der Pflanze, sowohl aus ältern als neuern Kräuterverständigen. In der Vorrede werden die Kräuterkenner, welche unsere preussische Pflanzen beschrieben haben, in einer chronologischen Ordnung hergezählet: allein es ist zu be-

hauven, daß der neueste derselben, der um die Naturgeschichte überhaupt unsterblich verdiente Danziger Patricius, Herr Gottfried Keyser, ist ausgesessen worden; der schon im vorigen Jahre in Danzig bey Wedeln in 8vo im Tentamen Florae Gedanensis herausgegeben hat, welches vor vielen Büchern dieser Art große Vorzüge hat. Es ist in der That zu verwundern, wie dieses schöne Werk dem Herrn Verfasser habe können unbekannt bleiben, da er die Kenntniß der Geschichte der Natur und dahin einschlagender Werke zu seinem Hauptgegenstande gemacht, da er so nahe an Danzig wohnet, und da des gelehrten Herrn Patricii Buch bereits in der Göttingischen gelehrten Zeitung ist angezeigt worden. Wäre dieses Werk dem Herrn Verfasser nicht unbekannt geblieben, so hätte er seine Floram darauf nicht nur um ein beträchtliches vermehren können, sondern es hätten vielleicht auch die Ordnung der Pflanzen, die ganz Linnäus'sigen Beschreibungen Gelegenheit geben können, zu einer besseren Anordnung der Pflanzen, und zu einer größeren Vollkommenheit derer Definitionen derselben. Nach der Vorrede folget ein Verzeichniß einiger Schriftsteller, wel-



che die Naturgeschichte, besonders die Kräuterkenntniß erweitert haben, von denen der Herr Verf. in diesem Werke einigen Gebrauch gemacht. Zuletzt ist ein vollständig Register der Pflanzen zu finden.

Nachdem wir also unsern Lesern eine kurze Recension der Einrichtung dieses Buches mitgetheilt haben, so können wir nicht umhin denselben noch überdem unsere Anmerkungen und Wünsche in Ansehung dieses Werkes, mit einer ungekünstelten und wie wir hoffen, nicht beleidigenden Freymüthigkeit vorzulegen. Zuerst ist es uns unmöglich gefallen, in dem Tempelare so uns zu Händen gekommen ist, nicht mehr als ein Kupferblatt zu finden, obgleich der Titel uns mehrere hoffen ließ. — Ferner, können wir gar nicht begreifen, wie man doch die Geträidarten, Gartensrüchte und Hülfengewächse, die man mit Sorgfalt säen und ziehen muß, in die Floram Borussicam habe können hereinziehen: denn der Fleiß der Menschen ziehet gar manche Gewächse an einem Orte, obgleich die Natur dieselben nicht von selbst hervorbringt; und jene kann man doch mit keinem Rechte in die Floram indigenam hereinbringen: in dem nach unserm Begriffen die Flora eines Ortes, einer Gegend, eines ganzen Landes, eigentlich nur die Gewächse begreift, welche die Natur als Mutter von selbst ohne Zuthun der Kunst oder Bearbeitung erzeugt; die aber, so von ihr, als Stieftöchter durch menschlichen Fleiß erzeugt werden, gehören billig nicht dahin. Wir seugten dadurch aber gar im mindesten nicht, daß einige ausländische Gewächse mit der Zeit nicht an einem Orte, solten können naturalisiret werden; so ist jetzt die Datura, die doch aus Westindien erst zu uns gekommen ist, schon ein inländisch Gewächs, so wie auch die *Oenothera* oder *Onagra laevifolia*. Ja ich habe selbst die *Euphorbia umbellata quadrifida, dichotoma, foliolis oppositis integerrimis* oder die *Lathyrus major* wild in Preussen gefunden, da sie doch sonst nur in den warmen Gegenden Frankreichs und Italiens einheimisch ist. — Hienächst muß man sich wohl versehen, bey der großen Anzahl von mehr denn 1200 Speciesibus der Pflanzen, daß man nicht dafür halte als wären die in diesem Buche angeführten Species alle wirklich besondere Species, sondern einige zufällige Abänderungen der Blume haben den Herrn W. zuweilen veranlaßet besondere Species daraus zu machen, ob sie es gleich nicht wirklich sind; denn so ist das etwas verblühene und daher röthliche *Symphitum* No. 739. keinesweges

eine neue Species, indem ich stets auf einer Staupe dunkelblau oder violette, und auch röthliche Blumen zugleich gefunden habe. Dagegen hätte der gelehrte Herr W. wirklich die Anzahl derer Specierum ansehnlich können vermehren, wenn er des verdienten Herrn Patrioti Beyger Tentamen Florae Gedanensis, zu brauchen hätte sehr gut befunden, wie solches so gleich bey dem ersten Anblicke z. Ex. bey dem Genere *Voronica, Euphorbia, Erigeron, u. a. m.* zu sehen ist. — Endlich so ist noch zu bemerken, daß nichts so sehr das Wachstum der Wissenschaften hindert und aufhält, als wenn man ohne Noth eine neue Methode oder Terminologie einführet. Des unsterblich verdienten Ritters von Linne fürtreffliche Methode, ist nicht nur sehr faßlich, sondern sie hat auch ihre unumstößliche Gemaisheit und Gründe, so wie auch einige kleine Mängel, welche sie aber haben muß, wegen der Unvollkommenheit aller menschlichen Erkenntniß: es ist demnach jetzt da dieselbe überall von allen Kräuterkennern angenommen wird, ganz unrecht, wenn man ohne Noth und aus einer bloßen Neuerungssucht von ihr absehet, und durch neue und unbequeme Methoden das Wachstum der Wissenschaften aufhält, da man billig besser thäte, diesen großen Lieblinge und Kenner der Geheimnisse der Natur nachzuarbeiten, und seine Methode nur vollkommener zu machen durch nähere Bestimmungen der Corolla, der Fructification, und dem *Sinum flammium*, wie es bisher die größten Kräuterkundigen geleistet haben; aus dieser Betrachtung nun stiehet natürlich, daß des Herr D. W. seine Flora unstreitig brauchbarer gewesen wäre, wenn er anstatt der Gerardischen die Linnäische Methode darin beybehalten hätte. — Uebrigens wünschen wir von Herzen, daß der Fleiß des Herrn W. der uns in der Vorrede zu einer baldigen Ausgabe der *Ichthyographiae Borussicae* Hoffnung macht, die Lust zu der Geschichte der Natur und besonders zu der Kräuterkunde möge in bessere Aufnahme bringen, und die Kenner und Liebhaber erwecke, die Werke der Natur sorgfältiger zu untersuchen, und getwüssere Kenntniß darin zu erlangen, und sie der Welt mit einem edlen Wettreifer mitzutheilen, da denn zu seiner Zeit schon von selbst ein ausgebreiteter Nutzen daraus unserm Vaterlande erwachsen wird: und welches edle Herz muß demnach nicht diesem unserm patriotischen Wunsche beypflichten! Kostet in der Kauterischen Buchhandlung alhier wie auch in Elbing und Mitau 2 fl.



Leipzig, den 30. März.

Es sind Nachrichten vorhanden, welche melden, daß die Demeter, welche Danzig mit dem neuen Könige in Polen und der Republik gehabt hat, gegen Erlegung von 5 bis 600000 Holländischen Ducaten assumpirt, und eine politische Werbung von der Stadt zugestanden worden sey.

Eisenach, vom 27. März.

Heute Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, wurden wir in das größte Schrecken gesetzt, als die Nachricht eintraf, daß die Stadt Creutzburg in völliger Flamme stünde. Jedermann, und auch die hiesigen Landhufaren, suchten den Nothleidenden zu Hülfe zu eilen. Nachmittags lief, mittelst eines von daher zurückkommenden Hufaren, der Bericht ein, nach welchem ein mit seiner Mutter nun entlaufener Knabe mit einer losgeschossenen sogenannten Schlüsselbüchse das Feuer veranlaßte, welches vom Eisenacher Thore bey dem erschrecklichen Südwestwinde eiligt um sich griffen, zu beyden Seiten den Steinhof, den Markt und Plan, Kloster und Pfarrgasse, und die halbe Langengasse, nebst dem schönen Glockenthurm und Kirche, Pfarr- und Schulhäusern, auch Nachhaus, ohne die mindeste Rettung der Bräuschaften, in der Nähe gelegen hätte, und nur wenige Häuser in der Pletzgengasse, nebst der halben Langengasse, Herrschaftl. Schaafhof, und Hartzthalischen Gute, auch auf dem Berge liegenden Amthaus, durch die auf die allenthalben herbegeeilte Hülfe, erhalten worden, auch eine Magd und Kind verbrannt und noch verschiedene Kinder vermisst würden. Das große Unglück, so diese arme Stadt betroffen, da das Feuer bey einem erstaunlichen Wind schleunig überhand genommen, so, daß niemand etwas zu retten im Stande gewesen, ist mit der Feder nicht zu beschreiben. Hochs fürstl. Obervermundschaftliche Regierung hat dahero besagten Tages noch die nöthige Veranstaltung getroffen, und für die Verunglückten nicht nur einige Lebensmittel in hiesiger Stadt colligiren und durch besondere Fuhrn überbringen lassen, sondern auch den benachbarten Dorfschaften anbefohlen, denen armen Kreuzbürgern mit ihrer Hülfe, durch hinfällige Mannschaft und Weibspersonen, mit Borten und sonstigem Gefasse, indem daselbst alles mit verbrannt, zu Lösung der Brandstätten, und Conservirung der noch wenigen Häuser, beyzuspringen.

Maynz, den 31. März.

Man verbreitet hier falsche Louis d'or oder Louis Neufs aus Frankreich, imgleichen falsche große Kronenthaler aus demselben Königreich. Aber die ersten sind an dem Wort Navarre und die andern an dem Wort Nomine zu erkennen.

Schreiben des Hofraths und Stadtphysici, Herrn D. Klärlich, von der magnetischen Kraft bey Zahnschmerzen. Aus Göttingen, vom — März.

Obgleich schon im vorigen Jahre in verschiednen öffentlichen Blättern von der magnetischen Kraft, bey Zahnschmerzen, Meldung geschehen ist; so habe ich doch keine Versuche anstellen mögen. Denn ich traue gar kein Bedenken, frey zu bekennen, daß ich an der Wirkung gänzlich gezweifelt habe. Nunmehr aber ist es mir ein vorzügliches Vergnügen, daß ich von der Richtigkeit einer mir sonst zweifelhaften Sache, welche an sich so nützlich als wichtig ist, auf eine angenehme Art gewiß überzeugt worden bin. Man kann daher zuverlässig ein unpartheyisches Zeugniß von mir erwarten. Ich habe seit 6 Wochen keine Gelegenheit vorbegehen lassen, Versuche mit der magnetischen Kraft bey Zahnschmerzen, welche seit einiger Zeit in hiesigen Gegenden sehr gewirkt haben, anzustellen. Und ich habe die Wirkung des Magnets bey 54 Personen häufig befunden. Die Zahnschmerzen, welche ich mit dem Magnete vertrieben habe, sind von verschiednen Arten gewesen. Bey einigen war der Schmerz von hohen Zähnen entstanden, bey andern von sogenannten Klaffen, und bey einem jährigen Mädchen von einem Zahne, welcher durchbrechen wollte. Von allen diesen 54 Personen hat noch keiner wieder über neue Schmerzen, als das Kind am folgenden, und eine Frau nach dem achten Tage geklagt, welche aber beyde, nach wiederholtem Anhalten des Magnets, auch davon wieder glücklich befreyet wurden. Ich habe angemerkt, daß bey einigen alle mögliche Mittel, als Aderlässe, Laviren, Fußbäder, Blasenpflaster, der saure Vitriolspiritus, Neßkens öhl, Opium und dergleichen, zuvor ohne Hülfe waren gebraucht worden, die doch zu meiner größten Verwunderung in einer Zeit von 3 bis 4 Minuten, und nicht länger, durch das Anhalten des Magnets auf dem leidenden Orte, von ihren Schmerzen befreyet wurden. Die Kranken haben alle, bey dem Anhalten des Magnets an den leidenden Theilen einerley wahrgenommen: als zuerst eine sehr kalte Empfindung, und nicht lange darnach eine wallende Bewegung und ein Klopfen. Wann das letztere entstand, so hörten die Schmerzen alsobald auf. Die Stellung mit dem Gesichte nach Norden, und das Anrühren mit dem Nordpole des Magnets, auch daß die Kranken sich selbst den Magnet an den leidenden Theil anhalten, sind bey den Versuchen allemal höchst nothwendig zu beobachtende Umstände gewesen. Denn bey denen, wo diese bemeldeten Stücke nicht genau waren beobachtet worden, fand sich keine Linderung. Ich bediene mich daher bey den Versuchen eines Compasses,



damit ich die Direction nach Norden desto richtiger ausfindig machen kann. Daß ich bey den Euren ein magnetisches Stüch Stahl, welches 6 Zoll lang, und 2 Linien breit, um desto besser an die hintersten Zähne zu kommen gebrauche, habe ich beyläufig mit anführen wollen. Künftig werde ich auch die magnetische Kraft bey Gliederschmerzen und Gichtflüssen prüfen, um zu sehen, ob solche bey diesen Arten von Schmerzen eben dergleichen oder gar keine Wirkung zeigt.

London, den 18. März.

Die Gemeinden haben dem Hrn. Harrison, für die von demselben erkundete Uhr, welche die Meerestänge bis auf ungefähre 10 geographische Meilen bestimmt, die Anweisung zum Empfange der Hälfte der Belohnung von 20000 Pf. Sterl. nach Abzug der 2500 Pf. Sterl. die derselbe bereits gehoben hat, ertheilt; und die andern 10000 Pf. Sterl. sollen ihm bezahlet werden, so bald man solche nach dem Muster von demselben bemeldeter Uhr verfertigte andernartige Uhren, welche die Länge auf 30 geographische Meilen, etwas mehr als minder, bestimmen könnten, probirt haben wird.

Belagtes Haus hat auch den Erben des Professors Euler zu Berlin eine Belohnung von 300 Pf. Sterl. imgleichen den Erben des Göttingischen Professors Mayer eine Belohnung von 3000 Pf. Sterl. angewiesen, weil die von bemeldeten gelehrten Männern verfertigte Mondst. Tabellen bey der Entdeckung der Meerestänge einen sehr großen Nutzen bewiesen haben. Ueber dieses hat das Haus eine neue Belohnung von 5000 Pf. Sterl. für diejenigen ausgesetzt, welche nützliche Entdeckungen für die Schifffahrt gemacht haben, oder erst machen werden; und es ist befohlen worden, deßhalb eine Bill einzubringen.

Florenz, vom 16. März.

In dem hiesigen Hospital von Sr. Maria Nuova befindet sich ein sonderbarer Patient, welcher weder isst, noch trinkt, noch sich bewegt, sondern beständig schläft, und nun schon einige Wochen bloß von den nahrhaften Elystieren, die ihm beygebracht werden, lebet.

Warschau, den 4. April.

Vorgestern geruheten Sr. Königl. Majestät das Mittagsmahl bey der vermittelten Gräfin Wiszetz, Gemalin des verstorbenen Kammerherrn einzuweihen. Allerhöchstdieselben passiren öfters die Revue Dero neu angeworbenen Regimentes, und haben zu mehrerer Comodität Dero Wohnung in hiesigem Schloß eine Officin an der Seite der Wechsel zu bauen ansehnlich. Gestern haben Sr. Majestät

nebst Dero ganzen Hofstaat die Trauer bis zu bevorstehendem Ofterfeste angeleget. Auf Königl. Befehl hat die Krongroßkanzley die Regeln von den St. Stanislaorden zu entwerfen angefangen. Hiesige Goldschmiede sind auch sehr emsig mit Verfertigung der Ordenskreuze beschäftigt, man weiß aber bis dato noch nicht, an was für Herren solche sollen vertheilt werden. Dieses aber ist gewiß, daß ein jeder anretender Cavalier bey Empfangung des Ordens schuldig seyn soll 25 Ducaten zu erlegen, und alle Jahr ans hiesige Hospital zum Kindlein Jesu 4 Ducaten zu contribuiren. Das Ceremoniel bey Uebergebung des Ordens soll auch besonders seyn, indem ein jeder Cavalier den Eid der Treue, so wie die Maltheseritter abzulegen verbunden seyn soll; was bey auch ein jeder von Ihro Maj. zum Ritter wird geschlagen werden. Um die Stradische Woywodschafft nach Absterben des Taboty haben sich bey Hofe viele gemeldet; es ist aber die Vacanz auf eine weitere Zeit verschoben; senken ist auch hier die Nachricht eingegangen, daß der Graf Sinoki Starost von Lesh, und der Hr. von Golt Starost von Croncz Tow des verstorben. Nach letztern haben Sr. Majestät die vacante Starostey Croncz dem Hrn. Kossowski, Kronsecretair und Generallieutenant der Kronarmee zu ertheilen geruhet. Morgen reisen Sr. Excellenz der Hr. Bischof von Cusavian nebst dem Hrn. Kreis unterkanzler nach Egernewig ab; um daselbst die Feiertage zu celebriren, nach welchem sie Hochabens sind, sich ohne Verzug nach dero Bischofthum, und von dannen nach Thorn zu begeben, um daselbst die Huldigung zu empfangen. Es ist auch in der vorigen Woche die Fürstin Lubomirska Woywodin von Lublin nach Opole von hier abgereiset. Vor 8 Tage wurde anhero aus dem Dominicanerkloster zu Petkamenz das dem Fürsten Radziwill, gewesenem Woywodin zu Wilda zugehörig Archiv, in 2 großen Kisten anhero gebracht, und also gleich in hiesigem Grob presentirt.

Wechsel-Cours & Species d. 18. April. 1765.

Amsterdam 41 Tage 306 gr.	71 Tage 304½ gr.
Hamburg 3 W. 132½ gr.	6 W. 132 gr.
Berlin pari	Danzig 25½ pr. Cto.
Ducaten neue 9 fl. 4 gr.	Alberts Taler 128 gr.
Rubel 113 gr.	Alk Polnisch Geld 12 pr. Cto.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und des Frentags Vormittags um 10 Uhr in dem Kauterschen Buchladen ausgegeben.